



Projekt Fusion Region Andelfingen

Informationsbulletin I/19

Editorial

Es geht vorwärts im Projekt Fusion Region Andelfingen. In den insgesamt neun Teilprojekten – fünf der politischen Gemeinden und vier der Schulen – arbeiten rund 80 Personen an der Konkretisierung einer vereinigten politischen Gemeinde und einer vereinigten Schulgemeinde in der Region Andelfingen.

Seit Februar 2019 ist das Projekt auch im Internet sichtbar. Die Webseite www.fusion-ra.ch ist die zentrale Kommunikations- und Informationsplattform des Vereinigungsprojektes. Mit Fragen und Forumsbeiträgen kann sich die Bevölkerung direkt an der Diskussion über das Projekt Fusion Region Andelfingen beteiligen.

Aber die Bevölkerung konnte sich bereits auch ganz persönlich einbringen. Das Teilprojekt Gesellschaft hat am 9. und 17. April zu zwei Workshops eingeladen, an denen die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für eine vereinigte Gemeinde sowie die Namen- und Wappenvorschläge diskutiert wurden. Rund 180 Teilnehmende haben die beiden Workshops insgesamt besucht. An den beiden Abenden wurde ebenso konstruktiv wie intensiv über die verschiedenen gesellschaftlichen Themen diskutiert.

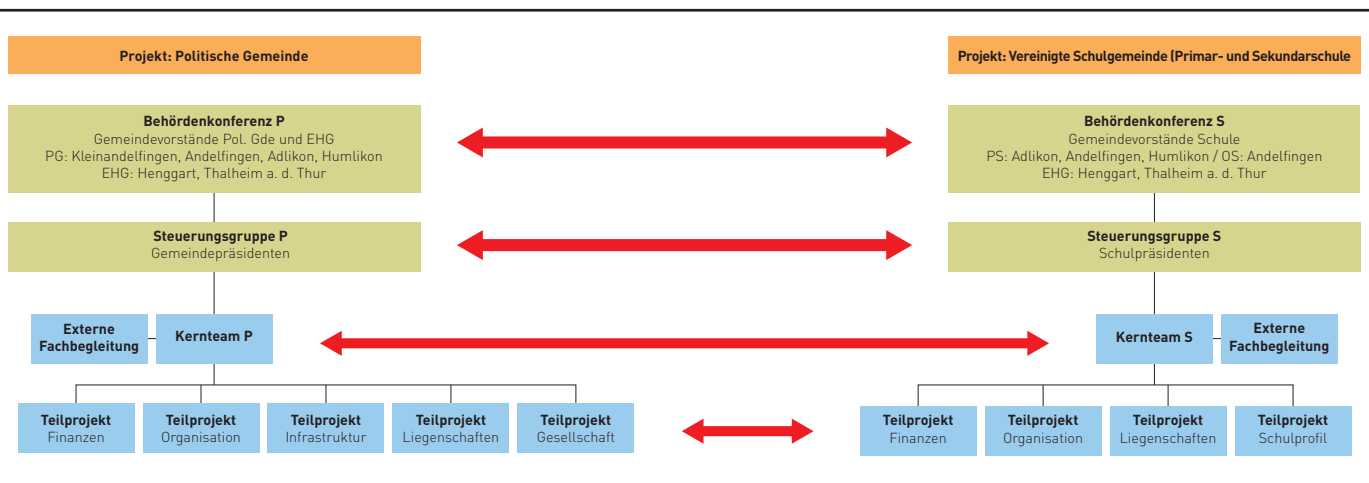
Gerne weisen wir Sie frühzeitig auf zwei weitere Workshops hin, zu denen wir Sie gerne einladen. Am 21. und 24. Oktober 2019 stellen wir die wesentlichen Resultate der Projektarbeit zur Diskussion. Der erste Workshop wird in Thalheim an der Thur stattfinden, der zweite in Kleinandelfingen. Beide werden inhaltlich identisch sein. Die präzisen Angaben (Zeit, Örtlichkeit, Inhalte) folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Die Teilprojektgruppen haben am Ende des 1. Quartals 2019 Zwischenberichte verfasst. Diese spiegeln den Zwischenstand der Arbeiten am Projekt Fusion Region Andelfingen. Das vorliegende Bulletin informiert Sie über die wesentlichen Resultate und Erkenntnisse der Teilprojektgruppen. Bitte beachten Sie, dass es sich bei den folgenden Ausführungen erst um Zwischenresultate handelt, die sich bis zur Abfassung der Schlussberichte und der Zusammenschlussverträge noch ändern können.

Herzliche Grüsse

Hansruedi Jucker
Projektleiter Fusion politische Gemeinden

Peter Stocker
Projektleiter Fusion Schulen



Wie im Projekt Fusion Region Andelfingen gearbeitet wird

Oberstes Organ im Projekt Fusion Region Andelfingen ist die Steuerungsgruppe. Diese besteht aus den Präsidien der politischen Gemeinden und der Schulgemeinden. Ihr kommt die strategische Leitung des Fusionsprojektes zu. Die operative Leitung hat sie der Kerngruppe übertragen, die aus je zwei Vertretern der politischen Gemeinden (Hansruedi Jucker/Andelfingen, Marcel Meisterhans/Humlikon) und der Schulen (Peter Stocker/Sekundarschule Andelfingen, Barbara Kummer, Primarschule Andelfingen) besteht.

Die fachliche Aufarbeitung der verschiedenen Themenfelder geschieht in den Teilprojektgruppen. Im Bereich der politischen Gemeinden sind dies die Teilprojekte Organisation, Gesellschaft, Liegenschaften und Infrastruktur, im Bereich der Schulen die Teilprojekte Organisation, Schulprofil und Liegenschaften. Die Teilprojekte Finanzen der politischen Gemeinden und der Schulen haben sich zu einem einzigen Teilprojekt zusammengeschlossen.

Ende des ersten Quartals haben alle Teilprojekte Zwischenberichte eingereicht, die als Basis für das vorliegende Bulletin dienen. Bis Mitte Juni müssen die Arbeiten abgeschlossen sein und in einem Schlussbericht festgehalten werden. Die Erkenntnisse und Empfehlungen werden anschliessend zu einem konsolidierten Bericht zusammengefasst. Auf dieser Grundlage werden die Zusammenschlussverträge erstellt, über die im November 2020 abgestimmt werden kann. Während des ganzen Prozesses soll die Bevölkerung weiterhin in geeigneter Form in den Meinungsbildungsprozess einbezogen werden.

Die Organisation der vereinigten politischen Gemeinde

An einer wichtigen Qualität der heutigen Gemeinden soll auch nach einem allfälligen Zusammenschluss nicht gerüttelt werden: Die vereinigte Gemeinde soll eine Versammlungsgemeinde bleiben. Das heisst, dass auch in der vereinigten Gemeinde die Bevölkerung an Gemeindeversammlungen ihr Stimmrecht wahrnehmen können. Der neuen Gemeinde soll ein Gemeinderat bestehend aus sieben Mitgliedern vorstehen. Diese Organisationsform empfiehlt das Teilprojekt Organisation.

Erste Erkenntnisse zeigen, dass die Verwaltung der vereinigten Gemeinde etwas schlanker ausfallen wird, als dies bei heute sechs Gemeinden der Fall ist. Als Verwaltungsstandort empfiehlt die Teilprojektgruppe Henggart. In einer Übergangszeit

dürfte aber nach heutigen Erkenntnissen ein zweiter Standort nötig sein. Dafür steht derzeit Kleinandelfingen im Vordergrund, da hier moderne Räumlichkeiten im Mietverhältnis zu Verfügung stehen, die den Standort Henggart gut ergänzen.

Für den Werkhof- und Forstbetrieb dürfte Andelfingen der optimale Standort sein. Beim Werkhof sind zudem Thalheim an der Thur und Henggart als Aussenstandorte vorgesehen.

Auswirkungen wird die Vereinigung auf verschiedene Zweckverbände und interkommunale Zusammenarbeitsverträge haben. Zweckverbände und interkommunale Verträge, die ausschliesslich Gemeinden des Projektes Fusion Region Andelfingen betreffen, fallen dahin oder werden aufgehoben. Die entsprechenden Aufgaben werden von der neuen Gemeinde übernommen, sofern nicht eine andere Organisationsform gewählt wird. Das Elektrizitätswerk Andelfingen und die beiden Fernwärmeverbünde in Andelfingen und Humlikon sollen in unveränderter Form weiterbetrieben werden.

Ortskommissionen als Bindeglieder der heutigen Gemeinden zur neuen Gemeinde

Als wichtige Elemente, um die Verbindung des neuen Gemeinderates zu den bisherigen Gemeinden sicherzustellen, erachten die Mitglieder des Teilprojektes Organisation die Bildung von Ortskommissionen. Solche Ortskommissionen werden auch vom Teilprojekt Gesellschaft empfohlen. An den beiden Bevölkerungsworkshops des Teilprojektes Gesellschaft haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer positiv auf diesen Vorschlag reagiert und die Schaffung von Ortskommissionen deutlich befürwortet.

Die Ortskommissionen sollen in erster Linie dafür verantwortlich sein, dass die örtlichen Veranstaltungen und Traditionen auch in einer vereinigten Gemeinde gepflegt werden, solange dafür das Bedürfnis besteht. Auch sollen sich Vereine mit ihren Anliegen unkompliziert an sie wenden können. Viele Punkte in Bezug auf allfällige Ortskommissionen konnten bislang noch nicht geklärt werden, wie beispielsweise deren Rechte und Pflichten, ihre Rechtsform und ihr Status in der neuen Gemeinde. Bevor definitiv über eine allfällige Schaffung von Ortskommissionen entschieden werden kann, gibt es also noch einiges zu tun.

Der neue Gemeindename

Wie soll die vereinigte Gemeinde heissen? Das Teilprojekt Gesellschaft hat drei mögliche Namen in die engere Evaluation einbezogen: «Andelfingen», «Wyland» und «Wyland-Süd». Erste Abklärungen haben ergeben, dass der Name «Andelfingen» in jeder Hinsicht unproblematisch wäre und vom Bund sicher genehmigt würde. Bei «Wyland» und «Wyland-Süd» könnte unter Umständen der Bund den Mahnfinger heben und die hochdeutsche Schreibweise «Weinland» und «Weinland-Süd» einfordern. Gesichert ist diesbezüglich aber sehr wenig, und eine eindeutige Rechtsprechung gibt es nicht.

An den beiden Bevölkerungsworkshops entschieden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehrheitlich für «Andelfingen» (64 Stimmen). «Wyland» erreichte 39 Stimmen und «Wyland-Süd» 28 Stimmen. An den beiden Bevölkerungsworkshops wurden auch weitere Namensvorschläge eingereicht, die aber nur wenige Stimmen auf sich vereinigen konnten. Das Teilprojekt Gesellschaft muss nun zu Händen des Kernteams und der Steuerungsgruppe eine Empfehlung zum weiteren Vorgehen abgeben.

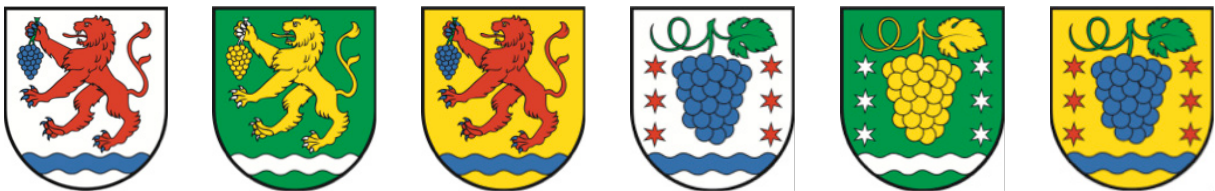


An den beiden Workshops in Andelfingen und Henggart wurde unter anderem intensiv über mögliche Gemeindenamen und Gemeindewappen diskutiert. (Bildquelle: Andelfinger Zeitung).

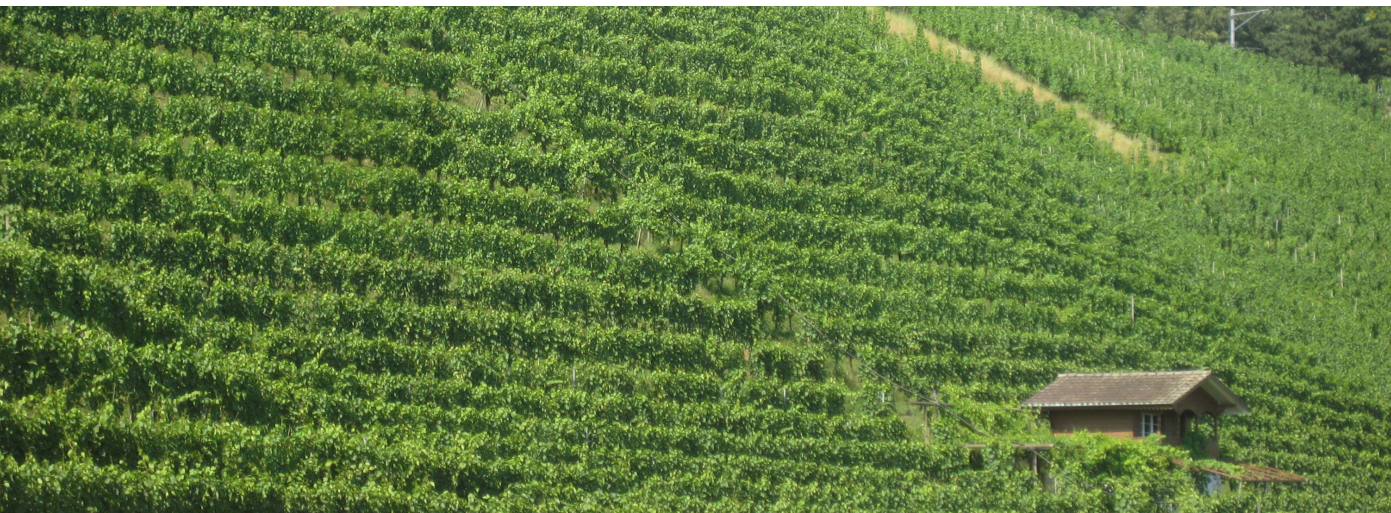
Wichtig ist, dass der neue Gemeindenamen die bisherigen Gemeindenamen nicht verdrängt, sondern ergänzt. Die bisherigen Gemeindenamen werden zu Ortsnamen. Wer heute zum Beispiel in Adlikon, Humlikon, Kleinandelfingen oder Thalheim an der Thur zu Hause ist, wird es auch künftig sein. An der Postanschrift – auch an der Postleitzahl – wird sich nichts ändern. Einen direkten Einfluss wird der neue Name jedoch auf das Bürgerrecht entfalten. Das Bürgerrecht geht nach einer Gemeindevereinigung von den bisherigen auf die neue Gemeinde über. Davon betroffen sind nach ersten Erhebungen nur rund 10 Prozent der Bevölkerung.

Gemeindewappen – entweder Löwe oder Traube

Auch das neue Gemeindewappen verdrängt die bisherigen Wappen nicht, sondern ergänzt sie. Die bisherigen Wappen werden zu Ortswappen. Das Teilprojekt Gesellschaft hat den bekannten Heraldiker Rolf Kälin mit der Ausarbeitung möglicher Gemeindewappen beauftragt. Rolf Kälin hat fünf Vorschläge entwickelt, von denen die Projektgruppe zwei in die engere Auswahl einbezog. Von diesen beiden Vorschlägen erarbeitete der Heraldiker wiederum je drei Varianten. Beim einen Wappen dominiert der Kyburger-Löwe, beim anderen die Weintraube.



Die Teilnehmer der Bevölkerungsworkshops entschieden sich mehrheitlich für die Wappen mit den Weintrauben im Zentrum. Die blaue Traube auf gelbem Grund vereinigte 57 Stimmen auf sich, diejenige auf weissem Grund 51 Stimmen. 23 Stimmen erreichte der rote Löwe auf gelbem Grund, während alle anderen Varianten nur vereinzelte oder gar keine Stimmen erzielten. Das weitere Vorgehen ist hier identisch mit demjenigen bei den Namen.



Finden die Reben auch Eingang in das künftige Gemeindewappen? (Bildquelle: Daniel Grab)

Auswirkungen der Vereinigung auf die Vereine, örtliche Traditionen und das Gewerbe

Vereine spielen für das örtliche Leben eine herausragende Rolle. Das soll auch in der vereinigten Gemeinde so bleiben. Das Teilprojekt Gesellschaft empfiehlt deshalb, dass den Vereinen während der ersten Legislaturperiode eine Besitzstandswahrung hinsichtlich ihrer finanziellen Unterstützung und Nutzung der Infrastrukturen zugesichert werden soll. In dieser Zeit soll die neue Gemeinde ein Vereinsreglement ausarbeiten, das für alle Vereine gilt und das die grosse Bedeutung eines lebendigen Vereinswesens spiegeln soll. Dieser Vorschlag wurde an den Workshops positiv aufgenommen.

Verschiedene Vereinsvertreter haben die Befürchtung geäussert, dass es für sie in der neuen Gemeinde anspruchsvoller werden könnte, mit den Gemeindebehörden ins Gespräch zu treten. Die vorgeschlagenen Ortskommissionen sollen hier für kurze Wege sorgen (siehe oben). Auch in Bezug auf die örtlichen Traditionen und Anlässe kommt den Ortskommissionen eine wichtige Funktion zu. Traditionen und Anlässe sollen, so die Mitglieder des Teilprojektes Gesellschaft, unverändert fortgesetzt werden, solange die örtliche Bevölkerung sich bei der Organisation engagiert und in genügend grosser Zahl teilnimmt.

Keine grossen Auswirkungen der Vereinigung sehen die Mitglieder des Teilprojektes Gesellschaft für das Gewerbe. Die neue Gemeinde wird auch in Zukunft die Stärken des örtlichen Gewerbes nutzen. Grössere Auftragsvergaben unterliegen der Submissionsverordnung und bei kleineren sollen die Regeln des freien Wettbewerbes gelten.

Liegenschaften und Infrastruktur in Abklärung

Einen eher geringen Einfluss wird die Gemeindevereinigung auf die Infrastrukturen (Wasser, Abwasser, Fernwärme, Elektrizitätswerke) haben. Das Teilprojekt Infrastruktur hat im Zwischenbericht festgehalten, dass auf keine der heutigen Infrastrukturen verzichtet werden könne. Ebenfalls noch wenig lässt sich in Bezug auf die Liegenschaften sagen. Die Teilprojektgruppe hat alle Liegenschaften im Finanz- und Verwaltungsvermögen erhoben. Welche Liegenschaften künftig genutzt resp. nicht mehr genutzt werden, steht aber noch nicht fest.

Name der neuen Schulgemeinde = Name der neuen politischen Gemeinde

Bezüglich der künftigen Schulorganisation befinden sich wesentliche Punkte noch mitten in der Diskussion. Für einzelne aber hat das Teilprojekt Organisation Schule bereits Empfehlungen verabschiedet. So soll die vereinigte Schulgemeinde gleich heissen wie die politische Gemeinde. Das heisst, wenn die neue Gemeinde «Andelfingen» heissen wird, soll auch die Schulgemeinde «Andelfingen» heissen, dasselbe bei «Wyland» oder «Wyland-Süd». Derzeit sind noch keine verbindlichen Aussagen zur künftigen Schulorganisation und den Schulstandorten möglich. Das wirkt sich auch auf die Arbeiten des Teilprojektes Liegenschaften der Schulen aus. Verbindliche Aussagen, welche Auswirkungen die Vereinigung der Schulen auf die Liegenschaften hat, können erst gemacht werden, wenn Entscheide in Bezug auf die Schulstandorte gefallen sind.



Die vereinigte Schule soll durch ihre bestmögliche Qualität gekennzeichnet sein. (Bild: Schulanlage Henggart)

Ein zukunftsweisendes Schulprofil schaffen

Wie soll das Schulprofil der vereinigten Schulgemeinde aussehen? Dieser Aufgabe widmet sich das Teilprojekt Schulprofil. Dazu hat es erhoben, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei den heutigen Schulen bestehen. Auf dieser Grundlage entwickelt es ein Zukunftsbild der vereinigten Schule. Von Dezember 2018 bis Mai 2019 haben sich die Mitglieder der Teilprojektgruppe intensiv mit den Themen Unterricht, Mitwirkung, Schule als Gemeinschaft, Schulführung, Tagesschule und Tagesstrukturen, Schulsozialarbeit, Deutsch als Zweitsprache und Begabtenförderung auseinandergesetzt. Am 9. Februar 2019 hat die Teilprojektgruppe Schulprofil einen grossen Workshop durchgeführt, an dem Eltern, Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler aus den verschiedenen Schulen mitwirkten. So flossen verschiedene Sichtweisen über eine bestmögliche Schule für die vereinigte Schulgemeinde in die Diskussion ein. Die Teilprojektgruppe hat die Ergebnisse verarbeitet und mögliche Synergien aber auch kritische Aspekte herausgearbeitet. Diese bedürfen nun noch weiterer Abklärungen und auch Abstimmungen mit anderen Teilprojekten, namentlich dem Teilprojekt Organisation. Die Resultate des Workshops können auf der Webseite www.fusion-ra.ch eingesehen werden, ebenso das Referat von Professor Rolf Gollob von der Pädagogischen Hochschule Zürich. Rolf Gollob skizzierte unter dem Titel «Kompetent für die Zukunft» was es braucht, damit die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die künftigen Herausforderungen vorbereitet werden.

Positive Auswirkungen auf Finanzsituation erwartet

Die Auswirkungen der Vereinigung auf die Finanzsituation wird von den politischen Gemeinden und den Schulen gemeinsam analysiert. Das Teilprojekt «Finanzen» befindet sich noch mitten in der Arbeit. Es zeichnet sich jedoch ab, dass die Synergie- und Effizienzgewinne der beiden vereinigten Gemeinden sich positiv auf den Finanzhaushalt und den künftigen Steuerfuss auswirken werden.

Erfreulich ist auch, dass nach heutigem Kenntnisstand durch den Zusammenschluss nur wenig Zusatzinvestitionen notwendig sind. Diese konzentrieren sich seitens politischer Gemeinde vor allem auf das Archiv und Anpassungen im Bürobereich. Diese Kosten sind durch die Umsetzungsbeiträge des Kantons Zürich abgedeckt. Für verbindliche Aussagen ist es insbesondere auch auf Seiten der neuen Schulgemeinde jedoch noch zu früh.

Zu beachten ist zudem, dass der Zusammenschluss nicht „nur“ einen Spareffekt hat, sondern auch sinnvolle Verbesserungen und Vereinfachungen bei der Verwaltungstätigkeit und beispielsweise einen pädagogischen Mehrwert bei den Schulen erzielen soll.

Die Kosten des Projektes Fusion Region Andelfingen

Im Zuge der Grundsatzabstimmung wurde der Aufwand für die Projektphase 2 – in dieser befinden wir uns derzeit – von der Firma Federas basierend auf deren Erfahrungen aus anderen Fusionsprojekten finanziell abgeschätzt.

Obwohl das Projektteam sehr schlank aufgestellt ist und viele Arbeiten durch die Behördenmitglieder erledigt werden, kann das geschätzte und so kommunizierte Budget von CHF 450'000.— nicht eingehalten werden. Das Projekt wird in der laufenden Phase Mehrkosten von CHF 250'000.— bis CHF 300'000.— verursachen. Davon abgezogen werden kann der Projektbeitrag des Kantons in der Höhe von rund Fr. 255'000.—. Folgende Gründe führen zu diesen Mehrkosten:

- » Der Kanton geht davon aus, dass die Projektkosten pro Gemeinde und Schule sinken, je mehr Parteien am Fusionsprojekt mitwirken. Unsere Erfahrungen sind gegenteiliger Natur. Ab einer gewissen Anzahl Gemeinden und Schulen wird die Arbeit massiv komplexer. Der Aufwand für seriöse Abklärungen steigt deshalb pro Gemeinde und Schule. Unser Projekt Fusion Region Andelfingen ist das bislang grösste und umfassendste Vereinigungsprojekt des Kantons Zürich. Der Kanton konnte bei der Bemessung der Beitragszahlungen nicht auf Vergleichswerte zurückgreifen. Es ist möglich, dass das Beitragssystem des Kantons aufgrund unserer Erfahrungen überdacht wird. Davon profitieren werden wir allerdings nicht mehr.
- » Unser Projekt ist nicht nur in Bezug auf die Zahl der Gemeinden und Schulen anspruchsvoll. Es handelt sich auch um sehr unterschiedliche Gemeinden und Schulen, beispielsweise in Bezug auf deren Grösse, Organisation, geografische Ausrichtung, finanzielle Verhältnisse oder das Schulprogramm. Dies alles erhöht die Komplexität der Projektarbeit erheblich.
- » Die Behörden möchten den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern bei der Abstimmung über die beiden Zusammenschlussverträge umfassende Entscheidungsgrundlagen zu Verfügung stellen. Die Abklärungen gehen deshalb in verschiedenen Bereichen erstens

weiter, als es in der laufenden Projektphase verlangt wäre, und zweitens tiefer als in anderen Vereinigungsprojekten. Auch der Einbezug der Bevölkerung bereits während den Projektarbeiten ist nicht überall in diesem Umfang üblich.

- » Der Kanton hat seine Beiträge in verschiedene Tranchen gegliedert. Die Projektbeiträge für die Vereinigung der politischen Gemeinden und für die Vereinigung der Schulen betragen rund CHF 255'000.—. Das ist aus unserer Sicht ein eher bescheidener Beitrag. Falls die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den Vereinigungen zustimmen, wird der Kanton allerdings weitere Beitragszahlungen im Umfang von 3 - 4 Millionen Franken leisten.

Weitere Informationen und Vorankündigung

- » Aktuelle Informationen und Hintergründe zum Projekt Fusion Region Andelfingen finden Sie auf der Projektwebseite www.fusion-ra.ch.
- » Zentrale Punkte der Fusion Region Andelfingen sowohl der politischen Gemeinden wie auch der Schulen werden an zwei Workshops Ende Oktober mit der Bevölkerung diskutiert, und zwar am 21. Oktober in Thalheim an der Thur und am 24. Oktober 2019 in Kleinandelfingen. Es werden Workshops mit identischem Inhalt sein. Nähere Informationen folgen.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt: Projekt Fusion Region Andelfingen

Hansruedi Jucker, Projektleiter politische Gemeinden
Gemeindepräsident Andelfingen

Marcel Meisterhans, stv. Projektleiter politische Gemeinden
Gemeindepräsident Humlikon

Peter Stocker, Projektleiter Schulen
Präsident Sekundarschule Andelfingen

Barbara Kummer, stv. Projektleiterin Schulen
Präsidentin Primarschule Andelfingen

Kontakt

Für das Projekt Fusion politische Gemeinden:

- » gemeinde@fusion-ra.ch

Für das Projekt Fusion Schulen:

- » schule@fusion-ra.ch

Projekt Fusion Andelfingen Mai 2019.